

Wörthseetour 2009

Den Beginn der diesjährigen Zandersaison wollte ich mit meinem Spezi Robert mit einem richtig gepflegten Bootsangeltrip beginnen.

Dazu wurde Südbayern im Internet nach hecht- und zanderverdächtigen Gewässern auf – und ab gegoogelt.

Die Wahl fiel auf den Wörthsee. Nicht so weit zu fahren, als Raubfischgewässer gepriesen und, wie ich im Anglerchat erfahren hatte, mit einem öffentlichen Zugang zum See, an dessen Parkplatz wir dann auch meinen VW Bus nebst Anhänger abstellen konnten.

Ein Arbeitskollege hatte mir die Angelkarten besorgt und so ging's an einem schönen Frühlingstag kurz nach Ende der Zanderschonzeit nachmittags um halb sechs los. Rauf auf die Bundesstraße 17, sieben Minuten fahren....Sch.....Stau, geht ja gut los.

Eineinhalb Stunden später am Wörthsee angekommen, haben wir den Parkplatz gesucht. Dort war die Entfernung welche wir unser Boot hätten tragen müssen mindestens 300 Meter gewesen....für unsere 35 Lenze schon zu weit.

Also weiter suchen. Das Schlagwort war der „ADRIA-Grill“ in Schlagenhofen. Wir parkten in einer Seitenstraße und betraten das Restaurant, ...den Grill...oder was? Etwas seltsam war uns Anfangs schon zumute, denn es war alles sehr einfach eingerichtet. Was es hier wohl zu essen gab?

Der Wirt, wir nannten ihn der Einfachheit halber ADI, bot uns sofort an unseren Bus nebst Boot auf seiner Wiese zu parken nur 30Metervomm Seeufer entfernt.



Gesagt getan, Bus rein, Anhänger abkoppeln und zum gemütlichen Teil übergehen. Inzwischen war auch unser Essen da. Ein Genuss, der Salat so frisch gerupft wie Zuhause, der adriatische Grillteller reich beladen an Fleisch, Cevapcziczy (ihr kennt das ja) und das Weizen mit der genau richtigen Trinktemperatur. Ein VOLLTREFFER eben. Da war es klar, dass es ein paar Bierchen mehr wurden und die Nacht dafür um so kürzer.

01. Mai 2009, 05:00 Uhr morgens, ui ui ui, erstmal den Felsbrocken vom Kopf runter rollen, dann aus der Miefwurst pellen und im leicht frösteligen Dunkel Abmarschbereitschaft herstellen (wie man beim Bund sagt ☺).

Das Boot rein ins Wasser, Angel-Utensilien verstauen, Rutenhalter anbringen und Gerät aufbauen. Nach all diesem Gerumpel dürfte sich wohl im Umkreis von 500 Metern kein Fisch mehr aufhalten. Los geht's, Ruten mit Wobblern und Gummifisch beködert und ab.

Wir begannen, das heißt wir versuchten die Kanten, welche wir übers Luftbild erkannt hatten abzufischen. Nach etwa 10 Minuten rudern sahen wir neben unserem Bött einen 80er Hecht an der Oberfläche Rotaugen nachstellen. Stopp also, Wobbler einholen und den Hechtspot mal

gezielt abfischen. Ich habe so das Gefühl, der Hecht hat unser Ansinnen gleich durchschaut denn auch nach einer weiteren Viertelstunde tat sich nichts an unseren Ruten. Also schleppten wir weiter munter um des See, an der Vogelschutzinsel und ihrer Sandbänke vorbei Richtung der Ortschaft Bachern. Wir wechselten die Wobbler von Naturfarben auf Schockfarben, von Flachläufern zu Tiefläufern und von Gummifisch auf Twister usw, usw, usw. Es war zum verrückt werden, kein Biss. Das Wetter passte, 16 °C Außentemperatur, Wasser ca.12°C und leicht bedeckter Himmel mit gelegentlich etwas Wind, aber selbst die einheimischen Angelkollegen konnten keine Erfolge aufweisen.



Ob's die falsche Seeseite war? Wir entschieden uns 700 Meter vor Ende des Wörthsee übers Tiefwasser auf die andere Seeseite zu wechseln. Vielleicht patroulierten ja einige hungrige Seeforellen in Freiwasser und würden die Wobbler attackieren. Doch nichts dergleichen geschah.

Vom vielen Rudern erschöpft war es nun erst mal Zeit für eine Frühstückspause. Also die Schwimmerangel montiert, Wurm drauf und an der Abbruchkante auf Barsch geangelt. Tatsächlich konnte Robert einen 25 er Barsch überlisten, weiter geschah jedoch nichts mehr an unserem „Frühstücksplatz“.



Also Riemen rein und weiterrudern.

WUUMMMM—der Biss kam gewaltig und der Fisch schlug mir fast die Rute aus der Hand.

Heftige Kopfstöße und ein wildes hin und her, das waren die ersten Fluchten. Und dann tauchte nach weiteren 5 Minuten aus dem klaren Wasser auf, was bei diesem Sonnenschein keiner vermutet hatte:

Ein schöner 63er Zander mit 5 Pfund hatte den 15 cm so heftig inhaliert, dass nur noch der Bleikopf aus dem Maul herausragte. Der hatte wirklich Kampfstärke bewiesen wie selten ein Zander.

Nach unserer zweiten Seerunde um 17:30 Uhr konnte Robert am selben Uferabschnitt ca 150 Meter weiter ebenfalls einen schönen Zander auf Gummifisch Design Regenbogenforelle landen. Leider war hier das Bissverhalten eher das eines Krautbündels, jedoch mit nicht ganz 7 Pfund war dieser Zander noch ordentlicher als der Erste.

Eine gepflegte Brotzeit bei ADI am Adriagrill rundete unsere Tour ab und einstimmig waren wir der Meinung dass sich dieser Angeltörn durchaus gelohnt hatte. Zudem wir wohl die einzigen an diesem Tag waren, denen das Glück hold war.

